

# Vorerst keine Baumgräber in Schlatt

Baumgräber auf dem Friedhof in Schlatt wurden in der jüngsten Sitzung des Ortschaftsrates vorerst eine Absage erteilt. Es war nicht das einzige Thema, das die Bürger interessierte. Zur Sprache kam auch ein „Tante-m-Laden“ für die örtliche Nahversorgung.

■ Von Hubert Pfister

**HECHINGEN-SCHLATT.** Auf dem Friedhof in Schlatt wird es vorerst keine Baumgräber geben. Das teilte Ortsvorsteher Jürgen Schuler bei der Ortschaftsrats-sitzung am Dienstagabend mit, die auf großes Interesse in der Bürgerschaft stieß.

## — Satzungsänderung für Baumgräber nötig

Der Hintergrund: Die Friedhof-satzung der Stadt Hechingen besagt, dass auf dem Friedhof „Heiligkreuz“ Flächen für Baumgräber bereitgestellt werden. Sollten diese auch in Schlatt entstehen, wäre eine Satzungsänderung erforderlich. Schuler erklärte, dass für Baumgräber ein Abstand von zwölf Meter zu den anderen Gräbern gelte, damit diese vom Wurzelwerk der Bäume nicht beschädigt werden. Diese Flächen stehen auf dem Friedhof in Schlatt nicht zur Verfügung. Anhand eines Fotos aus dem Haigerlocher Ortsteil Owingen konnten sich die Besucher ein Bild über ein solches Baumgrab machen.

Am Beispiel erklärte der Ortsvorsteher auch, dass das Auflegen von Grabschmuck und das Aufbringen eigener Bepflanzungen jeder Art nicht gestattet ist. Auch wies Schuler auf die Kosten und auf die derzeitige angespannte finanzielle Lage, bezogen auf alle Stadtteile, hin.

Angesichts des großen Interesses gab der Ortsvorsteher die Fragerunde zu diesem Tagesordnungspunkt frei: Eine Besucherin merkte an, dass es auch kleinere Bäume als Linden und Hainbuchen gebe, womit der Abstand zu den normalen Gräbern geringer gehalten werden könnte. Weiter gebe es



Zahlreiche Besucher haben sich für die jüngste Ortschaftsrats-sitzung in Schlatt interessiert. Das Thema Baumgräber auf dem Friedhof war vielen Bürgern ein Anliegen. Foto: Hubert Pfister



Ortsvorsteher Jürgen Schuler verdeutlichte anhand eines Baumgrabs in Haigerloch-Owingen den großen Flächenbedarf für die Bestattungsart. Foto: Schuler

andere Arten von Bestattungsformen wie zum Beispiel Urnenwände oder Stelen. In diesem Zusammenhang wurde der Stadtteil Weilheim erwähnt, wo es sogenannte Urnenwände gibt.

Trotz aller Einwände: Auch die Mitglieder des Ortschaftsrates sehen derzeit keine Möglichkeit zur Umsetzung von Baumgräbern. Hinzu komme noch die Schräglage des Fried-

hofes, was die Sache nicht einfacher mache. In den nächsten vier bis fünf Jahren werde sich an der Entscheidung auch nichts ändern.

## — Nahversorgung mit „Tante-m-Laden“

Baumgräber waren aber nicht der einzige Diskussionspunkt am Dienstagabend: In der Bürgerfragestunde kam erneut ein „Tante-m-Laden“ zur Sprache.

Schuler erläuterte, dass man in Schlatt weiterhin erfolglos bezüglich der Nahversorgung sei. „Wenn so ein Nahversorger-Laden von der Bevölkerung nicht angenommen wird, mache es keinen Sinn, sich darüber Gedanken zu machen“, so Schuler, der aber weiter an dem Thema dranbleiben will.

## — Frage nach neuen Baugebieten

Auf die Frage eines Bürgers, ob in Schlatt ein neues Baugebiet ausgewiesen werde, verwies Schuler auf den sogenannten Flächennutzungsplan (FNP), in dem entsprechende Flächen ausgewiesen seien. Diese Flächen werden nicht beliebig festgelegt, sondern mit Vorga-

ben und Bedingungen über den Flächennutzungsplan beantragt. Er erinnerte an den letztjährigen Entwurf des FNP 2035. Außerdem wurde festgestellt, dass auf „Wilden 1“ noch ein Bauplatz zur Verfügung stehe.

## — Verkehrsregeln widersprechen sich

Auch der Verkehr stand auf der Agenda: Von einer Bürgerin wurde kritisiert, dass am Ortsausgang Schlatt Richtung Beuren einerseits das Warnschild „Vorsicht gefährliche Kreuzung“ stehe, andererseits dort mit 70 Stundenkilometer gefahren werden darf, was sich widerspreche. Schuler versprach, das Anliegen aufzunehmen und weiterzuleiten.

## Bekanntgaben im Ortschaftsrat

**Sportlerehrung** Schlatts Ortsvorsteher Jürgen Schuler gab bekannt, dass auch dieses Jahr wieder die Sportlerehrung stattfindet. Anmeldungen können bis zum 27. März eingereicht werden.

**Statistik** Zur Statistik berichtet er, dass die Einwohnerzahl im Vergleich zum Jahr 1999 von 970 auf 834 2023 geschrumpft sei. Acht Todesfälle und zehn Geburten seien im Jahr 2023 zu verzeichnen gewesen.

# Fahrradbörse in Bushalle

**HECHINGEN.** Der SPD-Ortsverein Hechingen veranstaltet am Samstag, 16. März, seine bekannte Fahrradbörse in der Bushalle der Firma HVB Wiest-Schürmann, Im Etzental, Brunnenstraße 11, in Hechingen veranstalten. Gehandelt werden laut Pressemitteilung alle Arten von Fahrrädern, vom Kinderrad bis zum Mountainbike. Die Anlieferung von Rädern ist von 9 bis 10.30 Uhr möglich. Von 9.30 bis 12 Uhr findet der Verkauf statt. Nicht verkaufte Räder können im Anschluss bis 12.30 Uhr wieder abgeholt werden. Der Verkaufspreis wird vom jeweiligen Verkäufer selbst festgelegt. Bei einem gewünschten Verkaufspreis bis zu 100 Euro wird eine Gebühr von 1,50 Euro fällig, bei einem Verkaufspreis über 100 Euro beträgt die Gebühr 2,50 Euro. Zehn Prozent des Verkaufspreises erhält der Veranstalter.

## ■ Kurz berichtet

### Wanderung um Burg Hohenzollern

**HECHINGEN/BISINGEN.** Die Stadt Hechingen veranstaltet am Sonntag, 24. März, eine geführte Wanderung rund um die Zollerburg. Wanderführer ist Uli Knoll. Gestartet wird um 13.30 Uhr am Parkplatz links vor dem Waldrand entlang der Zufahrt zur Burg Hohenzollern. Von dort geht es durch den Zollerwald zur Wallfahrtskirche Maria Zell. Die Route ist rund neun Kilometer lang, die Rückkehr gegen 17.30 Uhr geplant. Die Gebühr beträgt für Erwachsene drei Euro, Kinder bis 18 Jahre sind frei. Anmeldung unter Telefon 07471/94 02 20 bis Freitag, 22. März.

### Workshop der VHS zu gesundem Gesang

**HECHINGEN.** Die VHS Hechingen bietet einen Workshop „Sing dich glücklich und gesund“ am Sonntag, 17. März, von 14 bis 16 Uhr in den Räumlichkeiten der VHS im zweiten Obergeschoss. Die Kursleitung hat Inge Notthoff. Gemeinsam werden überwiegend deutsche Lieder gesungen. Begleitet werden die Lieder mit der Gitarre. Erlebt werde die positive Wirkung des Singens in Gemeinschaft. Anmeldeschluss ist am Freitag, 15. März, 11 Uhr unter Telefon 07471/51 88 oder per E-Mail an vhs@vhs-hechingen.de.

# In Japan wird Religion eher als Dienstleistung angesehen

Andreas Groß von der Liebenzeller Mission referierte über das Christentum im Land der aufgehenden Sonne.

**HECHINGEN.** Soziologische Einblicke in die japanische Gesellschaft gab kürzlich Andreas Groß von der Liebenzeller Mission bei einem Japan-Abend der Süddeutschen Gemeinschaft, Ortsgruppe Hechingen, im evangelischen Gemeindehaus. Mit seinen vier kleinen Kindern und seiner Ehefrau Ra-

chel lebt er in Yokohama und führt die seit fast 100 Jahren dauernde christliche Lehre in Japan fort.

## Wohl der Gemeinschaft steht im Vordergrund

Gleichwohl bekennen sich derzeit nur ein Prozent von rund 120 Millionen Einwohnern zu

Jesus. Warum? „Weil sich diese nicht vorstellen können, noch ‚Japaner‘ zu sein, wenn sie ‚Christ‘ sind“, so Groß.

Die seit Jahrtausenden herrschende Lehre des „Shinotismus“, wörtlich „Wege zu Gott“, habe die Bewohner derart geprägt, dass sie sich keinen individuellen, einzigen Gott vorstellen können, sondern sehr viele Götter, die ihre verstorbenen Ahnen beschützen, welche es in Gedenken an diese ständig

anzubeten gelte – meist mit einem eigenen Altar zuhause. Im Vordergrund dieser viertgrößten Volkswirtschaft der Welt stehe nicht der Einzelne, sondern das Wohl der Gemeinschaft in der Familie, im Beruf und in der Gesellschaft.

In Japan werde Religion eher als Dienstleistung angesehen, denn als Auftrag zur Nächstenliebe und Verkündigung. Groß erklärte weiter, dass man sich dort gerne verschie-

dener Elemente aus dem Buddhismus und dem Christentum bediene, wo es um Sinnlichkeit und Festlichkeit gehe. So werden in dem trotz dichter Bevölkerung zu 75 Prozent bewaldeten Land sogar regelrecht Kirchen nachgebaut, in welchen nach vorheriger Trauung im weniger heiteren shintoistischen Ritus ein zweites Mal, und dann ganz in weiß geheiratet werde. Bei stimmungsvoller Musik klang der Abend aus.

# Mit der Schwammstadt gegen den Klimawandel

Ohne Wasser gibt es kein Leben auf der Erde. Eine Nabu-Ausstellung widmet sich diesem Thema.

■ Von Klaus Stopper

**HECHINGEN.** Viele Informationen bietet die Ausstellung zum Thema Wasser im Hechinger Rathaus von der Hechinger Ortsgruppe des Naturschutzbunds (Nabu). Für die Ausstellung kooperiert die Nabu-Gruppe mit der Stadtverwaltung. Aussagekräftige Fotos haben auch die Fotofreunde, die VHS-Fotogruppe und das Stadtarchiv beigesteuert.

Mehr als 30 Bilder verdeutlichen somit das Thema, teil-

weise wurden sie von der Heinrich-Böll-Stiftung ausgeliehen. Winfried Ruloff, Bunten-Gemeinderat und Nabu-Mitglied führte in die Ausstellung ein, in der unter anderem die Situation in Seen, Flüssen und Meeren beleuchtet wird und in der die Konflikte geschildert werden, die dadurch entstehen. Dabei wird stets auch hervorgehoben, welche Handlungsmöglichkeiten bestehen, um eine Katastrophe abzuwenden.

Als Erste Beigeordnete der Stadt verglich Dorothee Müll-



Die Jahresausstellung des Nabu Hechingen ist in der Rathausgalerie zu sehen. Foto: Stopper

ges bei der Eröffnung den Eigenbetrieb Entsorgung der Hechinger Stadtwerke mit einer Niere, die das Abwasser der Stadt so gut reinigt, dass es am Ende wieder in die Starzel eingeleitet werden könne. Da-

bei seinen Phasen der Trockenheit ebenso eine Herausforderung wie Starkregen, Medikamente und Feuchttücher.

Wasser spiele für die Stadt auch beim Hochwasserschutz eine wichtige Rolle, das würden

die vielen Maßnahmen zeigen, die vor allem seit dem Hochwasser 2008 in Angriff genommen wurden. Dem Hochwasserschutz diene auch die Vision der „Schwammstadt“, der Hechingen folge. Gesetz wird dabei auf Versickerungsmöglichkeiten im Erdreich und Zisternen, die bei Starkregen erste Wasserschwelle aufnehmen können.

Gabriele Lamparter, die als Betriebsleiterin für die Abwasserbeseitigung der Stadt zuständig ist, lenkte den Blick der Ausstellungsbesucher auch auf die Folgen der Klimaerwärmung, die seit Jahrzehnten messbar sei. Alle drei Jahre

werde ein zusätzlicher Hitzetag von über 30 Grad verzeichnet. Hitze bedeute eine große Energiemenge in der Atmosphäre, die sich als Sturm und Starkregen auswirken könne. Im Ahrtal habe man die Folgen solcher Wetterveränderungen sehen können. Und das bedeute auch, dass künftig wesentlich weniger Flächen versiegelt werden dürfen, damit Regenwasser nicht sofort in die Gewässer strömt.

Die Ausstellung im Rathaus ist bis Freitag, 12. April, zu den Rathaus-Öffnungszeiten montags bis freitags von 8.30 bis 12.30 Uhr und dienstags von 14 bis 16.30 Uhr zu sehen.